

## In Kürze

**STADT BERN**  
Toilettenanlage in der Matte

Die Stadt Bern plant, im Berner Mattequartier öffentliche Toiletten zu installieren. Dies geht aus einem Baugesuch im «Anzeiger der Region Bern» hervor. Diese sollen am südlichen Ende des Mühleplatzes zu stehen kommen. Die Toilettenanlage besteht aus zwei Kabinen, einer Unisextoilette sowie einem WC für Menschen mit Behinderungen, wie die Stadt auf Anfrage präzisiert. Die Toilettenanlage, die im Rahmen der gemeinderätlichen WC-Strategie realisiert wird, soll voraussichtlich Ende 2018 fertiggestellt sein. Die Einsprachefrist läuft bis und mit 13. April 2018. *mib*

**STADT BERN**  
Autofreier Sonntag im Kirchenfeld

Der autofreie Sonntag wandert am 21. Oktober 2018 ins Stadtberner Museumsquartier. Der städtische Anlass, der einmal jährlich unter der Schirmherrschaft des Amtes für Umweltschutz in einem Berner Quartier stattfindet, soll von 10 bis 18 Uhr stattfinden und entsteht jeweils gemeinsam mit der Quartierbevölkerung, dem lokalen Gewerbe und mit Gästen aus der ganzen Stadt. Strassen und Plätze zwischen Dalmaziquai und Muristrasse werden für Brunch, Musik, Tanz, Theater, Flohmarkt, Spiel- und Sportaktivitäten nutzbar sein. Letztes Jahr etwa lockte der autofreie Sonntag rund 15 000 Besucherinnen und Besucher an. *pd*

**STADT BERN**  
England-Sommer für Berner Kids

Der internationale Austauschdienst wird in den Sommerferien eine dreiwöchige Kinder- und Jugendreise für England-interessierte Schüler veranstalten. Dafür werden nun 15 der freien Plätze in die Schweiz vergeben. Bewerben können sich auch Jungen und Mädchen aus Bern, wie der Veranstalter mitteilte. Das Mindestalter ist elf Jahre, Grundkenntnisse in der englischen Sprache müssen vorhanden sein, ein Jahr Schulenglisch gilt dabei als ausreichend. Interessenten können sich hier melden: [englandssommer@aus-tauschdienst.de](mailto:englandssommer@aus-tauschdienst.de). *pd*

## Hornusser auf Zeitreise

**TRIMSTEIN** Atmungsaktive Sportbekleidung statt halbleinener Anzug, Helm statt Hut, Mineral statt Bier: Das Hornussen hat sich stark gewandelt. Das zeigt ein Besuch bei der HG Trimstein, die in diesen Tagen ihr Hundertjähriges feiert.

Das Schwarzweissfoto stammt aus der Zeit, als die Hornussengesellschaft Trimstein ihre erste Fahne einweihte. Es gab ein Fest mit Reden und einem Umzug durch das Dorf. Dabei trugen die Hornusser ihre Sportbekleidung: weisses Hemd, brauner Halbleinanzug, Krawatte und Hut. Natürlich hatten sie auch ihre Spielgeräte dabei: einen Haselstecken auf den Schultern, eine einfache Holzschindel am Rücken.

An den kommenden beiden Wochenenden weihet die HG Trimstein wieder eine Fahne ein, die insgesamt dritte, und feiert den 100. Geburtstag. Um zu zeigen, was sich in diesem Jahrhundert verändert hat, haben sich die Hornusser bereit erklärt, das alte Schwarzweissfoto mit den heutigen Sportkleidern und den heutigen Spielgeräten nachzustellen. Auf der Naturstrasse zum Hornusserhüttli im Eichmoos beziehen neun Mann Aufstellung. Sie tragen ihren atmungsaktiven, rot-schwarz-gelben Trainingsanzug. Der Stecken, den sie geschultert haben, besteht aus Kohlefaser der neuesten Generation. Auf der Schindel prangt auf der einen Seite das poppige Vereinslogo, auf der anderen Seite die Sponsorenaufschrift. Ein paar der Männer haben auch ihren weissen Helm dabei.

**Leistungssport**

Hätte ein Hornusser früher einen Helm getragen, wäre er ausgelacht worden. «Dafür verlor halt ab und zu einer ein Auge oder ein paar Zähne, wenn ihn der Noss im Gesicht traf», sagt Heinz Tschanz (70). Heute ist der Helm für alle Hornusser mit Jahrgang 1984 oder jünger obligatorisch. Aber auch die älteren Semester trügen ihn «ganz selbstverständlich», erklärt Tschanz.

Nach dem Fototermin stehen die neun Männer im Hüttli, erzählen von vergangenen und aktuellen Zeiten. «Das Hornussen hat sich vom Feierabend- zum Leistungssport gewandelt», sagt Fritz Holzer (73). Spitzenathleten trainieren praktisch jeden Tag, gehen bis zu dreimal pro Woche in den Krafraum und arbeiten mit Mentalcoaches zusammen. Selbstverständlich haben die Hornusser heute auch fix eingerichtete Spielfelder. «Früher

«Ein 10- und ein 80-Jähriger im gleichen Team: Wo sonst ist das möglich?»

Peter Aeschlimann  
Trimsteiner Hornusser



Nach der Gründung: Die Trimsteiner Hornusser am Umzug zur Fahnenweihe.

Foto: PD



Heute: Neun Mitglieder der HG Trimstein stellen das Foto von anno dazumal nach.

Foto: Raphael Moser

musste man jeweils am Sonntagmorgen eine gemähte Wiese suchen und das Ries jedes Mal von neuem einrichten», erzählt der 84-jährige Werner Wahlen, der noch heute regelmässig trainiert.

**Mehrere Generationen**

Die älteren Hornusser wissen noch manch solches Musterchen zu erzählen. Interessant ist aber auch, den jüngeren zuzuhören. Dabei spürt man: Die Grundwerte des Hornussens haben sich im

Laufe der Zeit kaum verändert. Damals wie heute kommen mehrere Generationen im gleichen Team zusammen. Die ambitionierten Trimsteiner Hornusser spielen in der ersten Mannschaft in der NLB. In der zweiten Mannschaft (5. Liga) dagegen tut der 10-Jährige ebenso mit wie der 80-Jährige. «In welcher anderen Sportart ist das sonst möglich?», fragt Peter Aeschlimann (55). Er selbst hat erst mit 47 Jahren mit Hornussen begonnen. Andere

bekommen die Begeisterung für die traditionelle Sportart schon in der Wiege mit. Zum Beispiel Michael Moser (33), Spieler der NLB-Mannschaft: Sein Urgrossvater war Gründungsmitglied der HG Trimstein, sein Grossvater und Vater waren ebenfalls aktiv – und der 3½-jährige Sohn wird in der bevorstehenden Saison ebenfalls bereits bei den Junghornussern mittun. Der Onkel des Kleinen, Vereinspräsident Patrick Moser, sagt denn auch:

«Trotz Konkurrenz durch andere Sportarten haben wir keine Nachwuchsprobleme.» Aktuell zählt der Verein gut 20 Nachwuchshornusser und knapp 50 Aktivmitglieder.

**Bier-Klischee**

Während die Hornusser im Hüttli stehen und erzählen, nippen sie ab und zu an der Flasche – nein, nicht Bier, sondern Mineralwasser. Noch vor 20 Jahren haftete den Hornussern das Image an, sie täten vor allem eines: Bier trinken. Heute dagegen sei es verpönt, vor dem Wettkampf Alkohol zu trinken, erklären die Trimsteiner unisono.

Bier gibt es selbstverständlich auch heute noch. Aber erst im zweiten Teil. Dann sitzen das Heim- und das Auswärtsteam nach dem Match zusammen und haben es gemütlich. Genau so, wie es schon vor 100 Jahren üblich war. *Markus Zahno*

**JUBILÄUM**

Die Hornussengesellschaft Trimstein feiert ihren 100. Geburtstag an zwei Wochenenden. Diesen Samstag und Sonntag steht das **Jubiläumshornussen** auf dem Programm, am Samstag um 19 Uhr steigt in der Mehrzweckhalle der **Jubiläumsabend**. Am folgenden Samstag und Sonntag schliesslich findet das **Fahnenweihhornussen** statt. *maz*

ANZEIGE



Das Praxisteam **arzt-bern** an der Schänzlistrasse 63, 3013 Bern im AZ Viktoria ist hocherfreut, ab 1. April 2018 Frau Dr. med. Barbara Eberle in unserem Team begrüßen zu dürfen.

Das Ärzteteam besteht neu aus:

**Frau Dr. med. Barbara Eberle Schnüriger**  
Fachärztin FMH für Allgemeine und Innere Medizin  
und FMH für Intensivmedizin, FA Sonographie

**Herr Dr. med. Roland Lütolf**  
Facharzt FMH für Allgemeine und Innere Medizin, FA Praxislabor

**Frau Zheng Chen**  
Chinesische Ärztin, Spez. für Akupunktur und Moxibustion

Wir sind eine ambulante hausärztliche Praxis und bieten auch stationäre internistische Betreuung im **Salem-Spital** sowie in der **Klinik Beau-Site** an. Durch die Vernetzung mit dem **Ärzt Netzwerk Bern (www.aenb.ch)** arbeiten wir ohne Wartezeit mit den besten Spezialisten zusammen.

Auf vielseitigen Wunsch können wir Ihnen zudem als alternative Heilmethode die **traditionelle chinesische Medizin (TCM)** dank der bekannten chinesischen Ärztin **Frau Zheng Chen** anbieten (Akupunktur und Moxibustion).

Anmeldung für Frau Dr. med. Barbara Eberle und auch Frau Zheng Chen, nehmen wir gerne **ab sofort** entgegen: **Telefon 031 311 43 00** oder **online-Anmeldung** möglich auf [www.arzt-bern.ch](http://www.arzt-bern.ch) oder via **E-Mail: arzt-bern@hin.ch**

Das Praxisteam der Praxis arzt-bern, Schänzlistrasse 63, 3013 Bern

## Menschliches Versagen führte zum Unfall

**BLEIENBACH** Der Absturz eines Kleinflugzeugs vom April 2017 auf dem Flugplatz Langenthal ist auf einen Pilotenfehler zurückzuführen. Dies geht aus dem Schlussbericht hervor.

Der Unfall ereignete sich am 24. April vergangenen Jahres während des Startmanövers: Das Kleinflugzeug befand sich bereits in der Luft, jedoch noch im Bereich der Piste, als es auf dem Flugplatz Langenthal zum Absturz kam. Das Flugzeug sei «aus geringer Höhe abgestürzt», hiess es damals vonseiten der Kantonspolizei.

Gestern wurde nun der Unfallschlussbericht der Schweizerischen Sicherheitsuntersuchungsstelle veröffentlicht. Wie aus diesem hervorgeht, war das Flugzeug

Der Pilot und sein Passagier konnten sich selbstständig aus dem Flugzeug retten.

laut den Aussagen des Piloten zuvor jeweils leicht kopflastig unterwegs gewesen. Die sogenannte Trimmung des Höhenruders kann der Pilot gemäss dem Bericht mithilfe einer Kurbel vor-einstellen, die sich in diesem Fall am Cockpitdach befand.

**Falsche Richtung**

An diesem Tag war die Voreinstellung des Höhenruders aber neutral, und der starke Steigflug der Maschine nach dem Abheben überraschte den Piloten. Dieser

stiess den Steuerknüppel nach vorne, um den steilen Anstieg zu verringern, und drehte gleichzeitig über seinem Kopf an der Höhenrundertrimmung.

Doch drehte er versehentlich in die falsche Richtung, und das Flugzeug wurde noch hecklastiger. Es kam zu einem Strömungsabriss, und das Flugzeug prallte aus etwa zehn Metern Höhe auf den Boden. Nach Angaben des Piloten wurde das Flugzeug im entscheidenden Moment auch noch von einem Windstoss erfasst.

Der Pilot und sein Passagier konnten sich selbstständig aus dem schwer beschädigten Flugzeug retten. Der Passagier wurde aber erheblich verletzt. Er wurde damals durch ein Ambulanzteam ins Spital gebracht. Hinweise auf technische Mängel fanden die Ermittler nicht. *sda/swl*